

**Format: Wir sind die Größten!**

Die Zeitungen des Sankt-Paulus-Verlags schrumpfen sich gerade papierlich gesund, derweil die Blätter der Editpress sich per Werbekampagne aufplustern. Die woxx dagegen schafft Fakten: Ab dieser Woche erscheint sie in XXL - in dem so genannten Pariser Format. Damit avanciert die 1988 gegründete alternative Wochenzeitung zum größten Blatt Luxemburgs. Neben dem Vorteil der besseren Sichtbarkeit an den Kiosken haben auch grundsätzliche Überlegungen den Formatwechsel bestimmt. "Unser Produkt soll den LeserInnen einen möglichst hohen Nutzwert bieten", erklärt Renée Wagener, Redakteurin und Mitbegründerin der woxx. Zum Biokartoffelschalen und Kaminfeueranzünden sei das große Format hervorragend geeignet. Auch in punkto Nachhaltigkeit ist das Großformat überlegen: Weil die Lettern über eine größere Fläche verteilt sind, lässt sich bei gleichem Blattschnitt mehr Text unterbringen - dadurch werden weniger Papiermeter verbraucht. Möglicherweise wird ein Teil dieser woxx-Ausgabe aus technischen Gründen noch im alten Format ausgeliefert. Sollte dies bei Ihrem Exemplar der Fall sein, so sprechen Sie ruhig in der Redaktion vor (51, avenue de la Liberté). Dort können Sie eine kleine woxx gegen eine neue WOXXL eintauschen.

**Muschelschutz gegen Rattenschutz**

An der oberen Sauer werden von der Forstverwaltung Fallen aufgestellt, um Bismarratten zu töten, bestätigt Umweltminister Lucien Lux in seiner Antwort auf eine parlamentarische Anfrage von Aly Jaerling. Der Abgeordnete hatte sich auf eine Petition von TierschützerInnen gegen die "Vernichtungsaktion betreffend die Pelztier" bezogen und Aufklärung verlangt über "diese Art von Jagd". Von Jagd könne keine Rede sein, stellte der Minister klar. Die Aktion verlaufe im Rahmen des "Règlement grand-ducal" über die Bekämpfung von "organismes nuisibles". Es gehe darum, die wertvolle und streng geschützte Muschelart "Unio crassus" vor dem Appetit der Nager zu schützen, die noch dazu keine heimische Art seien. Abgesehen von dem überkommenen Naturverständnis, das sich im Gebrauch des Begriffs Schädling ausdrückt, gibt sich Lucien Lux in seiner Antwort betont tierfreundlich. Es kämen keine Tellereisen zum Einsatz, bei denen das Tier mit einem Vorderglied eingeklemmt wird und qualvoll verendet. Bei den benutzten Köderfallen treffe der Bügel das Genick und töte die Bismarratte augenblicklich. Unklar bleibt, ob nicht Kinder und Haustiere versehentlich in die Fallen geraten könnten. Die TierschützerInnen dürften allerdings vor einem Dilemma stehen: Was ist schützenswerter, einheimische Muscheln oder zugezogene Ratten?

**Meysembourg: "latitude de possibilités"**

Le reclassement controversé du site de Meysembourg permettrait de préserver une "latitude de possibilités" pour la mise en valeur du site, répondent les ministres concernés à une question du député Marc Angel. Jusqu'ici, le parc et le château ont été préservés de projets de terrain de golf et autres de par leur classement en zone verte. Le reclassement en "zone d'aménagement différé" a été demandé par la commune de Larochette. Aussi bien le ministre de l'Intérieur que le ministre de l'Environnement doivent donner leur accord. Une fois cet accord donné, précisent les ministres, les projets de construction ou de réaménagement ne seront plus soumis à l'autorisation de l'Environnement. Cependant, de tels projets devront respecter le statut de "monument national" du site et les principes de l'aménagement du territoire. Cela exclut "un développement sensible du bâti à Meysembourg entraînant non seulement un accroissement sensible des flux automobiles, mais aussi une réduction du parc paysager." Les ministres disent néanmoins comprendre "que les autorités communales soient intéressées à une mise en valeur de l'ensemble". Cette réponse semble indiquer que le ministre de l'Environnement donnera son accord au reclassement, laissant ainsi au seul ministre de l'Intérieur la responsabilité délicate de s'opposer à la commune et aux promoteurs.



Vorige Woche stellte er sich der Presse vor:

Romain Modert, der neue City Manager der Stadt Luxemburg. Zwischen Eventkoordination, Handelsförderung und Stadtentwicklung läuft der neue Mann Gefahr, vor allem eine Yuppie-Kundschaft zu bedienen.

Die woxx fragte nach.

(Foto: Christian Mosar)

**STADTENTWICKLUNG****"Der City Manager ist für alle da"**

**woxx:** In einer Pressemitteilung zeigt sich die "Confédération luxembourgeoise du commerce" (CLC) nicht gerade begeistert von Ihren Vorstellungen.

Mein Job hat zwei Schwerpunkte: auf der einen Seite Event- und Kulturkoordination und -kommunikation, und auf der anderen Seite Handelsförderung, Stadtentwicklung und Standortwettbewerb. Themen wie Sicherheit oder Sauberkeit, die von der CLC angesprochen werden, gehören nicht zu den ersten Herausforderungen, die ich als City Manager angehen werde. Sie sollen in einer zweiten Phase in Angriff genommen werden.

**Kommunikation via Pressemitteilung deutet jedenfalls nicht auf große Kooperationsbereitschaft hin.**

Eine direktere Kontaktaufnahme seitens der Föderation wäre natürlich besser gewesen, aber das bedeutet nicht, dass wir nicht zusammenarbeiten wollen oder können.

**Im Gespräch war die Schaffung eines Begleitkomitees für den City Manager, in dem auch die Geschäftswelt vertreten wäre.**

Es ist eine Grundidee des City-Managements, die Geschäftswelt mit einzubeziehen. Ich plädiere allerdings eher für informelle Gruppen, die sich zu bestimmten Fragen austauschen. In diesem Sinne verstehe ich auch den Aufruf, über die City-Manager-Mailadresse Vorschläge einzureichen. Mein Ziel ist es, im Dialog mit der Bevölkerung die Dinge voranzutreiben. Das entspricht übrigens den Empfehlungen der Price-Waterhouse-Studie, auf deren Grundlage mein Posten geschaffen wurde.

**Die CLC wertet Ihren Vorschlag, die Fnac in Luxemburg anzusiedeln, als "faux remède".**

Die Rolle des City-Managers ist klar: den Standort Luxemburg-Stadt wettbewerbsfähig halten. Eine Fnac wäre keine Bedrohung, sondern ein Magnet. Die etablierten Läden können

davon profitieren, dass eine größere Kundschaft in die Stadt kommt. Es geht darum, dass die betroffenen Geschäfte zur richtigen Zeit diversifizieren. Das ist zum Beispiel den Buchhandlungen in der Stadt gelungen.

**Die Menschen, die in der Stadt leben, sind aber wohl die beste und treueste Kundschaft des hier angesiedelten Einzelhandels.**

Das ist richtig. Man darf aber nicht vergessen, dass die Stadt ein sehr großes Einzugsgebiet hat, mit sehr interessanten Kunden und Besuchern aus dem ganzen Land und darüber hinaus. Wichtig für mich ist, dass nicht nur in den zentralen Fußgängerzonen, sondern auch in ihrem Einzugsgebiet neue attraktive Konzepte entstehen. Wie etwa das eines "Quartier des Créateurs", das sich im Bereich zwischen Krautmarkt und "Bredewee" entwickeln könnte. Ich möchte auch thematische Aktionswochen starten, etwa eine "Semaine du Chocolat" oder eine "Semaine du Crémant de Luxembourg".

**Welche Schwerpunkte setzen Sie denn in Sachen Wohnen in der Stadt? Die Maßnahmen des Joly-Plans, um im Stadtzentrum den Wohnraum zu schützen, haben nicht gegriffen.**

Mein Vorschlag wäre, die leeren Etagen über den Geschäften in der Innenstadt als Studentenwohnungen einzurichten.

**Sind andere BürgerInnen in der Stadt unerwünscht?**

Sicher nicht. Ich sehe mich selbst als gutes Beispiel. Ich lebe über einer Gaststätte auf

dem Knuedler in einer kleinen Wohnung und fühle mich sehr wohl. Allerdings bezweifle ich, dass Familien mit zwei oder drei Kindern in der 'Groussa' glücklich werden.

**Das klingt doch sehr nach einem Konzept für Yuppies ohne Kinder.**

Es gibt andere Viertel, die für Familien eher angemessen sind und entsprechende Mietpreise bieten: Beim neuen Konzept der 'Porte de Hollerich' etwa sind sehr viele Wohnungen vorgesehen.

**Welche Konzepte könnte man für das Bahnhofsviertel entwickeln, wo zurzeit noch gewohnt wird? Auch dort gewinnen die Ansässigen wegzuziehen und die Läden dichtzumachen.**

Das Bahnhofsviertel ist in der Tat eines der interessantesten Viertel der Stadt. Es hat sehr viel Potential, weil hier Wohnfunktion und Haupteinkaufsstraßen noch nebeneinander existieren. Manches wurde vielleicht in den letzten Jahren dort vernachlässigt. Durch den Stadtviertel-Entwicklungsplan werden aber eine Reihe Elemente wieder in die richtige Bahn gelenkt.

**Das neue Viertel, das rund um die Rocade entsteht, läuft Gefahr, mit neuen Verwaltungsgebäuden, schicken Hotels und vielleicht auch neuen Geschäftsadressen ein Kontrastprogramm zum restlichen Bahnhofsviertel zu werden.**

Ich werde mich dafür stark machen, dass dort nicht, wie wir es in der Oberstadt erlebt

haben, Wohnraum zugunsten der Büroflächen verloren geht. Mir ist auch wichtig, dass alte Bausubstanz nicht mehr als Hindernis angesehen wird, das unbedingt weg muss, um neuer Architektur Platz zu machen.

**In der Price-Waterhouse-Studie taucht des öfteren der Begriff "convivialité" auf. Wie kann das Zusammenleben der luxemburgischen und der ausländischen Bevölkerung verbessert werden?**

Beim Eventmanagement, einer der Hauptaufgaben des City-Managers, geht es auch darum, Bürger- und Stadtviertelfeste zu organisieren oder mitzukordinieren. Die Bürgerbefragungen zur Stadtviertelentwicklung haben gezeigt, dass es vor Ort viele Bürger gibt, die in dieser Hinsicht sehr aktive Ansprechpartner sind. Wenn man den anderen nicht kennenlernt, kann man auch nicht lernen, ihn zu verstehen.

**Mit Festen allein ist es wohl nicht getan.**

Wir wollen uns auch am Projekt "European Neighbour's Day" beteiligen, das 2003 vom Pariser Bürgermeister Bertrand Delanoë und dem Brüsseler Bürgermeister Freddy Thielemans gestartet wurde, damit sich Nachbarn in der Stadt näher kommen.

**Da ist Ihnen die Stadt Esch aber nun zugekommen, die soeben ihre "Fête des voisins" für Mai angekündigt hat.**

Damit habe ich kein Problem. Je mehr Städte mitmachen, umso besser ist es.

**In der Price-Waterhouse-Studie wird auch empfohlen, "soziale Brennpunkte" aufzuwerfen. Was ist damit gemeint?**

Das ist eine politische Frage, in der ich dem Bürgermeister nicht vorgreifen möchte. Der City Manager soll sich aber wie gesagt in einer zweiten Phase mit dem Thema Sicherheit intensiv beschäftigen.

**Das klingt so, als ob Sie eine Art "Bon Chic Bon Genre"-City-Management betreiben wollten.**

Überhaupt nicht. Der City-Manager ist für alle da, für die gesamte Bevölkerung und für alle Stadtviertel. Wir möchten den Menschen, die vielleicht ungewollt dazu beitragen, dass Viertel zu Brennpunkten werden, Möglichkeiten anbieten, in ihrem Leben einen anderen Weg einzuschlagen.

**Sie haben angekündigt, dass Sie sich für einen Ausbau des Nachtlebens im Stadtzentrum einsetzen werden. Im Moment kollidieren die Interessen der Musik- und Kneipenszene mit jenen der Bevölkerung.**

Ich möchte mithelfen, Orte in der Stadt zu finden, wo es niemand stört, wenn man für Musik und Stimmung sorgt. Und die Belastung für die Bevölkerung muss kalkulierbar sein. Wer weiß, dass zweimal im Monat ein lautes Konzert stattfindet, kann sich darauf einrichten. Ich will die Leute nicht aus der Stadt verdrängen, aber wer absolute Ruhe genießen will, findet auch ein Häuschen abseits des Rummels.

(Interview: Richard Graf / Renée Wagener)

**Zur Person**

Romain Modert, 36, ist der neue City Manager der Stadt Luxemburg. Er besitzt ein Diplom in "Gestion d'Entreprise" des "Institut d'Etudes commerciales supérieures de Strasbourg" und einen Master in "Business Sciences" der Universität von Wales. Begonnen hat er sein Berufsleben beim "Luxembourg City Tourist Office". Als überzeugter "Stater" wohnt er im Herzen der Stadt, auf dem "Knuedler". Romain Modert freut sich über Vorschläge und Anregungen: citymanager@vdl.lu